

Wiesbadener Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 M.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg., Reklamen die 30 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg.
Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Druck und Verlag von W. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Nag, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 35

Donnerstag, den 23. März 1933

2. Jahrgang

Wirtschaftliche Umschau

Konjunkturelle Entspannung. — Wie lange noch Depression? — Die deutsche Kreditlage. — Blick auf die Weltkonjunktur. — Die Aufwärtsbewegung am Rentenmarkt.

Der neue Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung stellt fest, daß in Deutschland die konjunkturelle Entspannung während der vergangenen Monate weitere Fortschritte gemacht hat. Jedoch setzen sich die Kräfte nur langsam durch, die den Anstoß zu einer neuen Aufwärtsbewegung geben. Der Kapitalmarkt hat das Stadium der Emissionen noch nicht erreicht. Der Geldmarkt jedoch ist flüssig und die Kurse am Effektenmarkt steigen, besonders seitdem die politischen Verhältnisse geklärt sind und neue Hoffnungen aufsteigen. Trotz der Rückschläge im Winter sind Produktion und Beschäftigung der Industrie konjunkturell gegenwärtig etwas höher als an ihrem Tiefpunkt im vergangenen Sommer. Die sichtbare Belebung, die sich auf Teilgebieten im Herbst 1932 angebahnt hatte, ist, wie zu erwarten, in eine horizontale Bewegung übergegangen. In den nächsten Monaten dürfte aber schon die saisonübliche Zunahme von Produktion und Absatz die Lage in vielen Wirtschaftszweigen erleichtern. Die Arbeitslosigkeit ist bereits in der zweiten Februarhälfte, also früher als in den letzten Jahren, wieder etwas gesunken. Einkommen und Verbrauch erhoben sich von den starken Erschütterungen der letzten Jahre nur allmählich; indes ist es schon als Fortschritt zu buchen, wenn hier keine weiteren Rückschläge mehr eintreten. Von der Weltwirtschaft her sind Anregungen für die deutsche Konjunktur vorerst nicht zu erwarten.

Man ist allzu leicht geneigt, in der Entwicklung der Beschäftigung und der Produktion während der letzten Monate eine Wiederkehr der Krisis zu sehen. So wenig aber der Optimismus recht bekam, der im Sommer 1932 in dem Uebergang von der Krise zur Depression bereits den Beginn des kommenden Aufschwungs sehen wollte, so wenig hat nach Ansicht des Instituts nun auch ein solcher Pessimismus Berechtigung. Die Arbeitslosigkeit ist bereits in der zweiten Februarhälfte, also früher als in den letzten Jahren, wieder etwas gesunken. Indes setzen sich die Kräfte nur langsam durch, die den Anstoß zu einer neuen Aufwärtsbewegung geben könnten. Der materielle Verschleiß der Produktionsanlagen würde von Jahr zu Jahr größere Investitionen notwendig machen, in der Verbrauchswirtschaft würde der Bedarf an Dauergütern immer größer werden und allmählich würden vielleicht auch die Wunden vernarben, die die Bankenkrise der Kreditwirtschaft geschlossen hat. Das Institut faßt seine Ansicht dahin zusammen, daß noch mit einer längeren Dauer der Depression gerechnet werden müßte, wenn man den Dingen ihren Lauf ließe. Es bleibe also nur die Hoffnung, daß

sich gewisse Heilkräfte aus der langen Dauer der Depression von selbst herausbilden. Wie lange aber dieser automatische Anpassungs- und Heilungsprozeß dauern würde, sei schwer abzusehen. Das große Heer der Arbeitslosen könne durch Maßnahmen, wie Arbeitsdienst usw., nur schrittweise vermindert werden. Um alle menschlichen Arbeitskräfte wieder in den Produktionsprozeß einzuordnen, bedürfe es eines weitausholenden, umfassenden Reformwerks, wie es die jetzige politische Entwicklung wohl eingeleitet habe.

Kritisch untersucht dann das Institut für Konjunkturforschung im einzelnen die deutsche Kreditwirtschaft. Man dürfe sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß die deutsche Kreditlage im ganzen von einer Gesundung noch weit entfernt sei. Zwar wird anerkannt, daß die Banken liquidiert worden sind, „Volkswirtschaftlich“ bedeute das Liquiditätsstreben der Banken und Sparkassen aber nichts anderes als eine weitere Schrumpfung des Kreditvolumens und damit eine Kreditverknappung großen Stils. Die in der Form gehamsterter Noten und Devisen zurückfließenden Geldkapitalien seien überwiegend nicht neuer Kreditverföhrung zugeführt oder als Basis neuer zusätzlicher Kreditverföhrung herangezogen, sondern zur Steigerung der Bankensiquidität abgeschöpft worden. Sei es, daß die Banken ihre liquiden Anlagen unmittelbar steigerten, sei es, daß sie ihre Verbindlichkeiten gegenüber der Akzeptbank und Reichsbank verminderten.

Bezüglich der Weltkonjunktur sagt das Institut: Die in der Depression übliche Entspannung des Kreditgefüges, die sich seit dem Herbst des vergangenen Jahres nur noch schleppend vollzog, ist durch den Wiederausbruch der Kreditkrise in den Vereinigten Staaten erneut gestört worden. Der Ausbreitung der Kreditkrise auf andere Länder sind jetzt jedoch gewisse Grenzen gezogen: Die kurzfristige Verschuldung der Länder untereinander ist weitgehend gestillt worden oder durch Moratorien, Stillhalteabkommen und Devisenzwangswirtschaft gebunden; die Loslösung zahlreicher Währungen vom Golde erleichtert die Abwehr eines neuen internationalen Deflationsdrucks. Für Welthandel und Wirtschaftstätigkeit der einzelnen Länder bedeutet der Wiederausbruch der Kreditkrise in den Vereinigten Staaten eine neue Belastung. Immerhin ist die Widerstandsfähigkeit der Güterwirtschaft gegen kreditäre Störungen heute erheblich stärker als 1931; die Fertigwarenlager sind im allgemeinen sehr niedrig, die kurzfristige Verschuldung der Wirtschaft hat sich erheblich vermindert, zahlreiche „schwache Stellen“ der Wirtschaft sind durch den vorangegangenen Liquidationsprozeß bereits ausgenutzt worden, und vielfach macht sich ein dringender Ersatzbedarf bemerkbar. Eine etwaige weitere Wirtschaftsschrumpfung dürfte sich deshalb in verhältnismäßig engen Grenzen halten.

Der Börsenverkehr erfährt eine verstärkte Bewegung, einmal durch den Wechsel in der Reichsbankleitung, zum andern aber besonders durch die außerordentlich wirkungsvolle Form der Reichstagsöffnung, die auf alle Kreise einen starken Eindruck gemacht hat. Vor allem ist es der Rentenmarkt, der geradezu stürmisch nach oben ging. Man erwartet von der Wahl Dr. Schachts eine baldige Senkung des Diskontsatzes und eine Steigerung der Pfandbriefkurse an die Parigrenze zwecks Weiterförderung der Bestrebungen einer organischen Zinsenkung. Bevorzugt blieben Reichsanleihen, so Altbesitz, Neubesitz und spätere Schuldverschreibungen, aber auch Pfandbriefe, Industrieobligationen und Städteanleihen befestigt. Der Aktienmarkt schloß sich der Rentenbewegung an, wovon neben IG Farbenindustrie besonders Montanwerte profitierten.

Noch keine neue Preußenregierung

Die Wahl eines Ministerpräsidenten verschoben. — Die Kommissare amtieren weiter. — Die erste Sitzung des neuen Landtags.

Berlin, 22. März.

Der neue preussische Landtag hielt heute seine erste Sitzung ab. Zum Präsidenten wurde durch Zufall gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Staatspartei der Abg. Kerrl (N.S.) wiedergewählt. Nach der Wahl des Präsidiums nahm der Landtag eine neue Geschäftsordnung an und billigte die Einsetzung der Ausschüsse. Folgender Antrag der Nationalsozialisten fand Annahme:

Der Landtag nimmt von der durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 ausgesprochenen Absetzung der sogenannten preussischen Hohenzollernregierung Kenntnis und billigt sie.

Der Landtag erklärt sich, indem er sich die demnächstige Wahl eines Ministerpräsidenten vorbehält, mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte durch die von Reichspräsidenten eingesetzten Reichskommissare einverstanden.

Der erste Satz wurde gegen Sozialdemokraten und Zentrum, der zweite auch mit den Stimmen des Zentrums angenommen.

Wie man hört, besteht die Absicht, bis zum Mai die kommissarische Regierung in Preußen amtieren zu lassen und erst dann die Wahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen.

Die Personfrage ist hinsichtlich des Ministerpräsidenten bisher nicht endgültig entschieden. Es bestehen zwei Strömungen: Die eine verlangt den nationalsozialistischen kommissarischen Innenminister, Reichsminister Brüning, als Chef einer neuen Preußenregierung, die andere wünscht, daß Vizelanzier v. Papen dieses Amt, das er bisher kommissarisch inne hatte, auch in einer regulären Regierung beibehält.

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Elisabeth Dill.

(Schluß)

„Ist es dir recht, wenn wir morgen abreißen, Charles?“ fragte die weiße Stimme neben ihm.

„Mir ist alles recht“, sagte er, indem er sich schwerfällig erhob. Und sie gingen schweigend, beide in ihre Gedanken versunken, durch den Park zurück. In den Hotels der hohen Allee saßen die Gäste auf den erleuchteten Terrassen. Im Garten des „Hotel de Sevigne“ wanderten einige Paare, die Fenster standen offen und er sah in dem Salonzimmer Dupons noch Licht.

„Der schöne Garten mit den Rosen. Hier hat früher immer Madame de Sevigne gewohnt.“ Und sie blieb am Gartengitter stehen.

Eine Gruppe der Gäste stand am Eingang zusammen in lebhaftem Gespräch um einen Oberkellner, der die Wäpeln zückte und über etwas Auskunft zu geben schien. Was die anderen mit Entsetzen hörten. In diesem Augenblick kam der junge Diener Dupons aus dem Hotel und lief an ihnen vorüber mit einem verführten Gesicht, ohne Miße.

„Was ist los?“ rief Charles ihm zu, und der Diener, der ihn erkannte, rief im Laufen zurück: „Ich muß zur Apotheke.“

Und er verschwand im Dunkel der Allee.

Charles erschraf. Da ist etwas geschehen. Und er eilte durch den Garten in das Kontor, wo die Gästefchar die verstörte Madame Riot umdrängte.

„Mein Herr, ich weiß nicht, weshalb?“ rief sie verzweifelt, und machte sich mit beiden Armen Luft. Es ist noch nie etwas Derartiges in meinem Hause passiert.

Morgen wollte er abreißen — und heute Abend — das ganze Zimmer ist mit Blut bespritzt, die Wände, der Teppich! Mein Gott! In meinem Hause. Ja, Monsieur, die Ärzte haben nur den Tod festgestellt.“

Als sie Charles erblickte, rief sie ihm zu: „Sie waren ja vorher noch bei Herrn Dupon?“

„Und was ist mit ihm?“ leuchtete Charles.

„Das wissen Sie nicht? Erschossen — Vor einer Viertelstunde — Der Diener war fortgegangen. Ein Kellner hatte den Schuß gehört. In seinem Rockhohl faß er, die Pistole in der Hand — Er hatte noch Briefe geschrieben — die Polizei wird gleich da sein, Mein Gott mein Gott — welches Unglück — in meinem Hause.“

Charles stürzte nach oben. Odette war ratlos und bestürzt vor dem Hause stehengeblieben, ohne zu ahnen, weshalb Charles in dieses fremde Hotel gestürzt war. Er war doch sonst nicht neugierig.

Sie ging beunruhigt vor dem Garten auf und ab. Sie sah den jungen Diener mit einem Geisteslichen ankommen, sie verschwanden, ohne sie zu beachten, in dem Hotel. Was mag passiert sein, dachte sie. Und was tut Charles dabei? Er kam nicht wieder.

Ein amerikanisches Paar, das vorüberkam, blieb stehen. Und sie hörte den Portier sagen: „Nein. Kein einziges Zimmer mehr, Madame nimmt niemand mehr an.“

„Was ist denn da drinnen für ein Auslauf heute?“ fragte der Amerikaner, und wies mit seinem Stock nach dem Eingang.

„Es hat sich vorhin ein Rutzgast auf seinem Zimmer erschossen.“

„Ein Amerikaner?“

„Nein, ein Herr aus Paris.“

Die Amerikaner gingen weiter.

Da sah Odette Charles auf dem Balkon stehen. Er

sah ernst aus und winkte ihr, heraufzukommen.

Was will er denn von mir, dachte sie, indem sie fremde Hotel betrat.

Ein Zimmermädchen wies ihr den Weg. Im ersten Stock stand eine Tür offen, sie hörte Männerstimmen darin.

Als sie eintrat, sah sie auf den ersten Blick alles, und sie blieb auf der Schwelle stehen, wie gelähmt.

Auf einem Bett lag ausgestreckt ein Toter. Ein Geisteslicher betrachtete eine Kugel, die er in der Hand hielt, und ein zweiter Herr, offenbar der Arzt, wusch sich die Hände in einem Becken. Von der Bettdecke herab lief ein feiner, dünner dunkelroter Faden, der auf dem Teppich verfiel.

Sie schauderte zusammen.

Charles führte sie herein und stützte sie, denn sie zitterte am ganzen Körper. Neben dem Balkon stand ein abgedeckter Tisch mit einer Obstschale, der Kaffeemaschine und Zigaretten. Zerissenene Briefstücke lagen in dem Kamin. Sie wühlte sich über die Augen, um ein Bild zu verschleichen, das diesem so ähnlich war. Aber es blieb. Das Bett dort mit der weißen, stillen Gestalt, der Kamin und die verbrannten Briefe.

Komm nur, tritt näher“, sagte Charles mit leiser, erstarrter Stimme. „Es ist alles vorbei.“

Er führte sie an das Bett und schlug die Decke zurück.

„Rene!“ schrie sie auf.

Charles nickte. „Vor einer halben Stunde, als wir im Park saßen, geschah es.“

Sie sprach kein Wort. Sie stand vor seinem Bett, in dem Rene ausgestreckt lag. Fremd und kalt, seine Augen waren geschlossen, sein Mund verstummt, man hatte ihm die Hände gefaltet. Er sah beruhigt und friedlich aus. Aber ganz verändert.

Göring Ministerpräsident?

Wie man in gutunterrichteten Kreisen hört, ist damit zu rechnen, daß die nationalsozialistische Fraktion des preussischen Landtages einen Antrag einbringen wird, wonach die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag am 2. Mai erfolgen soll. Ueber die Personenfrage dürfte der Antrag selbst nichts enthalten, doch wird berichtet, daß mit der Wahl des gegenwärtigen Reichskommissars für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, zu rechnen sei. Ministerpräsident Göring würde dann von sich aus die weitere Zusammensetzung des Kabinetts zu bestimmen haben.

Der Verlauf der Sitzung

Als Alterspräsident eröffnete General Vitzmann von der nationalsozialistischen Fraktion durch Erhebung vor den Plätzen und Aufstehen begrüßt, die Sitzung. In einer Ansprache erklärte er, daß es ihm eine besondere Ehre und Freude sei, gerade diesen Landtag,

den Landtag des Hitlerfrühlings,

eröffnen zu dürfen. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, der Geschichtsfälschung entgegenzuwirken, als wenn der nationale Umschwung irgendwelchen anderen Männern oder anderen Bewegungen zu danken wäre als Adolf Hitler und seiner nationalsozialistischen Bewegung. „Auf stelle ich fest“, so erklärte General Vitzmann, „daß wir Nationalsozialisten keinen anderen Führer der deutschen Nation anerkennen als unseren Führer Adolf Hitler. In diesem Sinne eröffne ich den Landtag des Hitlerfrühlings.“ — Der Alterspräsident erteilte hierauf dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Landtagsfraktion,

dem Abgeordneten Rube

das Wort zu längeren Ausführungen. Dieser erinnerte zunächst daran, daß der Landtag am 22. März zusammengetreten sei, dem Tag, an dem der letzte große Repräsentant auf dem Throne der Hohenzollern, Wilhelm I., seinem Volke geschenkt ward. Sodann ging Abg. Rube auf die Bedeutung des nationalen Umschwungs ein. Wenn man heute immer wieder an Ritterlichkeit und Anstand appelliere, dann möchte er nicht in Vergessenheit geraten lassen, wie man die ersten Vertreter der Hitlerbewegung in diesem Hause behandelt habe. Man habe die Schamlosigkeit besessen, sie im Restaurant mit den beiden Polaken an den Tisch setzen zu wollen. Die Kreaturen, die damals den Nationalsozialisten dieses zugemutet hätten, sollten nun so behandelt werden, wie sie es verdient haben.

„Aber“, so erklärte der Redner, „das eine will ich an dieser Stelle sagen, wenn sie auch der nationalen Erhebung fremd gegenüberstehen und wenn sie auch eine Vergerrung von Volksgenossen darstellen, wir werden sie nie soweit entwürdigen, daß wir ihnen zumuten, mit Polaken und anderem Gelichter das Wahl einzunehmen.“

Sie bleiben für uns doch immer noch deutsche Volksgenossen.

Wir erinnern daran, wie man vom Stuhl des Präsidenten aus schamlos seine Gewalt mißbraucht hat zur Unterdrückung der nationalsozialistischen Minderheit dieses Hauses, wie sich alle Fraktionen darin einig waren, uns obwohl Millionen hinter uns standen, die Redefreiheit zu wehren. Wenn nun Ruchle an uns appelliert, so antworten wir ihm: In diesem Hause reden Sie und Ihresgleichen nicht!

Wir werden jedem Gelegenheit geben, hier mitzuarbeiten, wer den Umschwung anerkennt, wer in den Richtlinien Hitlers und seines Kabinetts mitarbeiten will. Darüber hinaus werden wir der kommenden Regierung Preußens jedes Mittel zur Verfügung stellen, um die Pest des Marxismus endgültig aus dem deutschen Volke auszumerzen. (Lebhafte, stürmische Beifall rechts.) Preußentum und nationaler Sozialismus sind verschiedene Ausdrücke für dieselbe staatliche Erscheinungsform.

Mit besonderer Freude begrüße ich acht Vertreter der nationalsozialistischen Deutsch-Oesterreicher, die in diesem Saale weilen. Als Führer der nationalsozialistischen Politik in diesem Hause und im Auftrage Adolf Hitlers möchte ich gerade als Altpreuße aus dem vielverehrten Ostelbien dem Ausdruck geben:

Wir Preußen sind Großdeutsche und Heiben es und wir werden unser Ziel erst erreicht haben, wenn das ganze Deutschland einschließlich Deutsch-Oesterreich mit unserem Vaterlande in einem großen Staat verbundener ist, der dann der Weltmission der Deutschen dienen kann.

Das deutsche Volk, das uns und eine andere große Fraktion dieses Hauses gewährt hat, würde uns nicht begreifen, wenn wir nicht den 9. November 1918 mit Stumpf und Stiel aus jeder Lebensgestaltung der deutschen Nation ausschalteten. Es ist für uns Preußen eine Selbstverständlichkeit, daß die bolschewistische Wundpest dieses Haus nicht mehr betritt! Es würde der Bedeutung dieser Stunde nicht entsprechen, wenn man nicht gleichzeitig die schwere Anklage an die richtete, die in diesen 14 Jahren die politische Macht des Staates dazu benutzt haben, um das Freiheitsfeind der Nation mit allen Mitteln niederzuhalten. Mein Führer hat gesagt, er sei nicht rachsüchtig. Das ist auch mir Befehl.

Wir werden anderen Fraktionen die Möglichkeit zur Mitarbeit geben.

Charles reichte ihr einen Brief. Sie nahm ihn und ihre Hände bebten. Sie trat ans Fenster und las, und die Tränen liefen ihr über ihr Gesicht:

„Mein alter Freund!“

Ich will nicht gehen, ohne dir noch einmal Bescheid gesagt zu haben. Ich finde es besser, daß ich gehe — Viel wäre es doch nicht mehr geworden, wenigstens für mich. Du hast den Schuldschein zerrissen und meinen letzten Willen vernichtet. Jeder existiert von letzterem ein Duplikat, das beim Notar liegt und nach meinem Tode geöffnet werden wird. Laß es dabei. Nimm es von mir und laß mich nur gehen in dem Bewußtsein, daß eine alte Schuld zwischen uns getilgt ist. Laß die noch einmal danken, daß du mir die Hand gegeben hast und dein Wort.

Ich wohle. Gedanke in Freundschaft meiner. Ende. Rene.“

Aber wenn nun der Nationalsozialismus mit der verbündeten Fraktion im Reichstag und mit der anderen Fraktion in diesem Hause das Präsidium und die Verwaltung dieses Hauses bildet, so ist damit kein Zugeständnis außerhalb der Regierungskoalition gegeben über die Maßnahmen, die staatlischerseits, auch kulturellerseits, hier im einzelnen zu treffen sind.

Der Führer der deutschnationalen Landtagsfraktion,

Abg. Dr. von Winterfeld,

erklärte u. a.:

Die Nationalsozialisten haben die absolute Mehrheit in diesem Hause erlangt. Wir Deutschnationalen stellen in diesem Augenblick jede parteipolitische Empfindlichkeit zurück und erklären, daß wir uns von Herzen freuen, daß der nationale Umschwung gelungen ist.

Als der Abg. von Winterfeld sich auf seinen Platz zurückbegibt, geht der Führer der Nationalsozialisten, Abg. Rube, auf ihn zu und drückt ihm die Hand.

Nach der Wahl des Landtagspräsidenten Kertl begibt dieser sich sofort auf den Platz des Präsidenten. In einer Ansprache sagte er u. a.: Indem ich, von der überwiegenden Mehrheit dieses Hauses gewählt, mein Amt als Präsident übernehme, habe ich zunächst die angenehme Pflicht, unserm verehrungswürdigen Alterspräsidenten den Dank des Hauses auszusprechen. (Abg. Rube: Heil Vitzmann. — Stürmische Heilrufe der Nationalsozialisten.) Ausgebrochen ist der nationale Frühling, die nationale Erhebung ist vor sich gegangen, marschiert weiter, bis der einst unter den neuen Flaggen das gesamte deutsche Volk nicht mehr in sich zerfallen ist. Nicht ein Landtag des unruhigen Redens wollen wir sein, sondern ein Landtag der Tat.

Hierauf werden zum ersten Vizepräsidenten der Abg. Haake (NS.), zum zweiten der Abg. Baumhoff (Z.) und zum dritten der Abg. von Kries (Dn.) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Staatspartei durch Zuruf gewählt.

Der Landtag ermächtigte den Präsidenten, Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen und ging mit Heilrufen auf den Führer Adolf Hitler auseinander.

Die Aenderung der Geschäftsordnung

Keine Hattenklaffung sozialdemokratischer Abgeordneter.

Berlin, 22. März.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hielt am Mittwoch im Reichstagsgebäude seine erste Sitzung ab. Zum ordentlichen Vorsitzenden des Ausschusses wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Högener bestimmt, da den Sozialdemokraten turnusgemäß der Vorsitz in diesem Ausschusse zufällt. Stellvertretender Vorsitzender ist der nationalsozialistische Abgeordnete Stöhr.

Der Ausschuß lehnte zunächst nach längerer Debatte mit den Stimmen der Nationalsozialisten gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei den sozialdemokratischen Antrag ab, die elf in Haft befindlichen sozialdemokratischen Abgeordneten sofort aus der Haft zu entlassen.

Er beschäftigte sich dann in längerer Beratung mit den Anträgen der Regierungsparteien auf Aenderung der Geschäftsordnung. Die Abschaffung der Institution des Alterspräsidenten wurde einstimmig beschlossen. Die weitere Geschäftsordnungsänderung, die die Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen den Abgeordneten zur Pflicht macht und den Ausschluß bis zu 60 Sitzungstagen im Falle unentschuldigtem Fernbleibens androht, wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen.

Der Vorsitzende, Abg. Dr. Högener (S.) hatte verfassungsrechtliche Bedenken. Abg. Dr. Frank (NS.) erklärte, wir nehmen für uns das gleiche Recht in Anspruch, das die Sozialdemokraten im November 1918 für sich in Anspruch genommen haben.

Ich erkläre hiermit, daß die gelungene nationale Revolution für uns die neue Rechtsgrundlage für das kommende Recht abgibt,

und daß wir hier entscheiden, was künftig in Deutschland als Recht zu gelten hat.

Die Auswirkung der Amnestie

Die neuen Notverordnungen unterzeichnet.

Berlin, 22. März.

Der Reichspräsident hat die angerufenen Notverordnungen über den Erlass einer Amnestie und die Maßnahmen zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung unterzeichnet.

Ueber die Auswirkung der Amnestie wird nach Auffassung zuständiger Kreise erst dann sich etwas Endgültiges lassen lassen, wenn die Erfahrungen der Länder über die Anwendung der Amnestie vorliegen werden. Der Charakter der Amnestie ist in den Bestimmungen eindeutig dahingehend festgelegt, daß lediglich politische Straftaten amnestiert werden sollen und rein kriminelle Delikte ausgeschaltet bleiben.

Das Auslandsecho von Potsdam

Berlin, 22. März.

Die feierliche Eröffnung des deutschen Reichstages in der Garnisonkirche der alten Residenzstadt Potsdam ist vom gesamten Ausland mit großem Interesse verfolgt worden und hat in der Auslandspressen ein lebhaftes Echo gefunden. Die Zeitungen der italienischen Hauptstadt berichteten in großer Aufmachung. Die Reden des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers werden in großen Auszügen wiedergegeben, und die historische Bedeutung des Tagungsortes wird mit lebhafter Sympathie gewürdigt. Mit gleicher Sympathie wird die vaterländische Begeisterung der Hunderttausende geschildert, die in Potsdam zusammengekommen waren, und die tiefe, fast religiöse Ergriffenheit, mit der die Abgeordneten selbst die Reden Hindenburgs und Hitlers aufnahmen. Aus der Rede des Reichskanzlers werden besonders die Stellen gegen die Kriegsschuldfrage und gegen die ewige Trennung in Sieger und Besiegte sowie der Passus hervorgehoben, in dem Reichskanzler Hitler sich als aufrichtiger Freund eines

Friedens bekennet, unter dem endlich die Wunden Deutschlands heilen können.

„Selbstbefinnung der Nation“

In den in der ehemaligen Kaiserstadt an der Donau erscheinenden Blättern ist den Feiern in Potsdam ebenfalls ein breiter Raum gewidmet. Die „Deutsch-Oesterreichische Tageszeitung“ schreibt: Dieser Tag wird in die Geschichte eingehen als das äußere Symbol der Selbstbefinnung der Nation, die erfüllt ist mit den neuen Ideen machtvoll aufstrebender junger Kräfte, um in gläubigem Vertrauen auf Gott ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen. Die „Reichspost“ schreibt: Man darf daran erinnern, daß jede Revolution früher oder später vor die Aufgabe gestellt wird, ihre Kampfpositionen aufzugeben und nur durch die Kraft ihrer Ideen einen neuen Rechtszustand zu schaffen. Dieser Prozeß vollzog sich fast immer unter schweren Krisen. Mussolini ist es gelungen, wird Hitler diesem Beispiel folgen können? Die großdeutschen „Wiener Neuesten Nachrichten“ erklären: Die Festtage Deutschlands werden ihren Glanz auch auf Oesterreich ausstrahlen und hier der Sehnsucht nach der Vereinigung einen mächtigen Antrieb geben.

„Das nationale Frühlingsfest Deutschlands“

Der Verlauf der Feier hat auch in Holland, wo man sie teilweise im Rundfunk miterleben konnte, einen tiefen Eindruck hinterlassen, der in der ausführlichen Würdigung in der Presse zum Ausdruck kommt. Der „Maasbode“ schreibt unter dem Titel „Das nationale Frühlingsfest Deutschlands“, daß man den „großen Tag von Potsdam“ erlebt habe, an dem die konstituierende Versammlung des dritten Reiches vor sich gegangen sei. Die Verfassung dieses neuen Imperiums stelle das Ermächtigungsgesetz dar. Was Mussolini erst nach Jahren habe sagen können, verwirklichte Hitler mit einem Schlage. Er werde der vom Parlament anerkannte Diktator Deutschlands. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der der Feierlichkeit beiwohnte, hebt hervor, daß das Dritte Reich dem alten Reich eines Bismarck, das durch Reichspräsident von Hindenburg und durch die Generale der alten Armee präsentiert wurde, einen ehrerbietigen Gruß in Potsdam überbracht habe, daß Reichskanzler Hitler aber gleichzeitig den Glanz der Vergangenheit dem Ruhm seiner eigenen Bewegung nutzbar gemacht habe.

„Eine neue Ära“

Die französische Presse beschäftigt sich ebenfalls sehr eingehend mit den Vorgängen in Potsdam. Die Tendance in den Berichten gibt am besten die Darstellung des „Petit Parisien“ wieder, dessen Sonderberichterstatter schreibt: Es handelte sich nicht nur um ein nationalsozialistisches Fest, sondern um einen nationalen Akt, der dazu berufen war, eine neue Ära in der Geschichte Deutschlands zu eröffnen. Der Tag von Potsdam habe ein Dreifaches gebracht: Gerühmte Beerdigung der Weimarer Republik, Laufe des neuen Deutschland, Weihe Adolf Hitlers. Die Franzosen hätten dreifachen Anlaß, darüber nachzudenken.

Der Kanzler nicht im Gottesdienst

Eine amtliche Erklärung.

Berlin, 21. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Die katholischen Bischöfe von Deutschland haben in der jüngsten Vergangenheit in einer Reihe von Erklärungen, nach denen auch in der Praxis seitens der katholischen Geistlichkeit gehandelt wurde, Führer und Mitglieder der NSDAP. als Abtrünnlinge der Kirche bezeichnet, die nicht in den Genuß der Sakramente kommen dürften. Diese Erklärungen sind bis heute noch nicht widerrufen und es wird auch seitens der katholischen Geistlichkeit weiterhin danach gehandelt.

Infolgedessen sah sich der Kanzler zu seinem Leidwesen nicht in der Lage, am katholischen Gottesdienst in Potsdam teilzunehmen. Der Kanzler hat während der Zeit des offiziellen Gottesdienstes zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, auf den daselbst trifft, die Gräber seiner ermordeten SA-Kameraden auf dem Zentralfriedhof in Berlin besucht. Er legte dort einen Kranz nieder mit der Aufschrift „Meinen toten Kameraden. Adolf Hitler.“

Eine kirchliche Gegenäußerung

Breslau, 22. März. Die „Schlesische Volkszeitung“ veröffentlicht auf die amtliche Erklärung des Reichskanzlers eine ihr von kirchlicher Seite zugegangene Mitteilung, die folgenden Wortlaut hat: Die Behauptung, Anhänger der NSDAP. würden als Abtrünnlinge der Kirche betrachtet, die nicht in den Genuß der Sakramente kommen dürften, ist in dieser Allgemeinheit unrichtig. In zahllosen Fällen sind dieselben wie alle anderen Katholiken zu den heiligen Sakramenten zugelassen worden. Die Frage der Zulassung oder Abweisung wird bei diesen wie bei allen anderen Katholiken nicht nach politischen Gründen, sondern in jedem Falle gewissenhaft nach der Würdigkeit des einzelnen beurteilt. Die Bezeichnung als „Abtrünnlinge der Kirche“ ist durchaus unzutreffend.

Am Grabe Wilhelms 1.

Der Herr Reichspräsident begab sich nach der Potsdamer Feier zum Mausoleum im Charlottenburger Schloßpark, wo er am Sarkophag Kaiser Wilhelm I. eine Lorbeergirlande mit schwarz-weiß-roter Schleife niederlegte.

Der 21. März im Tonfilm

Berlin, 21. März. Die wesentlichen Vorgänge des historischen Tages in Potsdam wurden von der Ufa-Tonwoche und der Deulig-Woche verfilmt. Bereits am Mittwoch, den 22. März wird der Film vorgeführt werden. Die Aufnahmen bringen alle wichtigen Auschnitte des bedeutungsvollen Tages und schließen mit dem Fadelzug.

Der Feiertag in Baden

(1) Karlsruhe, 21. März.

In der badischen Landeshauptstadt herrschte schon in den Vormittagsstunden ein reines Strahlenleben. Die reich-

Beflaggung bot ein prächtiges Bild. Bei den Festgottesdiensten waren die Hauptkirchen beider Konfessionen dicht gefüllt. In vorderster Reihe bemerkte man die Beamtenschaft der Polizeimannschaften, die Hilfspolizei und SA. In St. Stefan gelebte Prälats Dr. Stumpf ein leviertes Hochamt. In der Stadtkirche hielt Pfarrer Hemmer die Festpredigt. Um halb 11 Uhr marschierten an die 3000 Schüler der Volks- und Mittelschulen zur Jugendkundgebung in der Festhalle, wo Hilfskommissar Gärner in einer Festansprache die Bedeutung des Tages würdigte. In den Mittagsstunden spielte die Polizeikapelle auf dem Rathaus-Balkon, die Stadtkapelle bei der Hauptpost und die Standartenkapelle 100 auf dem Werderplatz. Am Nachmittag fanden auf dem Marktplatz und bei der Hauptpost Platzkonzerte statt.

Auch in Mannheim und in den übrigen Städten und Gemeinden des Landes war in jeder Beziehung ein nationaler Feiertag. Auf den Straßen sah man feiertäglich gekleidete Menschen. Um 12 Uhr fand in der Kaserne eine kurze militärische Feier der Schupo, der SA, SS und des Stahlhelms statt, bei der Oberleutnant Demoll der Bedeutung des Tages gedenkte. Nachmittags fand am Wasserwerk ein Standkonzert statt, zu dem Tausende vom Einwohnern sich versammelten.

Lokale Tagesrundschau

Sedenktage

24. März.

1844 Der dänische Bildhauer Albert Thorwaldsen in Kopenhagen gestorben.

1851 Der preussische General Friedrich v. Scholz in Hensburg geboren.

1864 Die Schriftstellerin Agnes Harder in Königsberg i. Pr. geboren.

1905 Der französische Schriftsteller Jules Verne in Amiens gestorben.

Sonnenaufgang 5,55. Sonnenuntergang 18,19.
Mondaufgang 5,23. Monduntergang 16,35.

Vogelschuh im Frühjahr

Das Frühjahr mahnt energisch an die Vogelschuhmaßnahmen. Kamentlich das Aufhängen von Nistkästen, für das allerdings der Herbst geeignetere Jahreszeit bildet, das zeitige Frühjahr aber auch noch in Frage kommt, sollte überall noch dort erfolgen, wo man Wert auf das Vorhandensein eines regeren Vogelgelebens legt. Gärten und Parks vor allem sollte man reichlich mit Nistkästen ausstatten, auf Bäume solche mit kleineren Fluglöchern, für die Meisen und den Gartenrotschwanz und größere Kästen für die Stare aufhängen, an den angrenzenden Hintergebäuden, Schuppen und vergl. aber die sogenannten Halbhöhlen für Hausrotschwanz und Fliegenfänger anbringen. Bereits vorhandene Kästen müssen, sofern dies noch nicht geschehen ist, auf ihre Brauchbarkeit geprüft und vor allem gereinigt werden. Denn das zurückgebliebene vorjährige Nistmaterial bildet meistens Brutstätten für Schmarotzer. Wo man es daher nicht aus den Kästen entfernt, kann es vorkommen, daß die Brut bereits frühzeitig zugrunde geht. Ebenso kann man in Heden und Sträuchern durch das Zusammenbinden mehrerer Zweige oder Stengel passende quirlartige Nistunterlagen für freibrutende Vögel schaffen. Besonders die Grasmücken nehmen derartige Nistunterlagen gern an.

Ferner wird man im Frühjahr ganz besonders darauf achten müssen, daß brütende Vögel vor Störungen durch Menschen bewahrt bleiben und von den Nestern alles Raubzeug ferngehalten wird. Ein scharfes Auge ist besonders auf umherlungende Raben zu richten, die oft große Verheerungen unter dem Brutvogelbestand eines Gartens oder Parks anrichten. Wenn man sie nicht durch Fallenstellen abhalten kann, verleidet ihnen oft eine kalte Wasserbühse das Wiederkommen.

— Märznebel. Recht häufig stellen sich in den Märztagen dicke Nebel ein, die meist recht unangenehm empfunden werden. Man hört allgemein darüber klagen, daß sich rheumatische Schmerzen, auch Atembeschwerden, erheblich stärker bemerkbar machen als bei klarem Wetter. Märznebel sieht man beim Volke nicht gern, weil der Glaube herrscht, daß sie die Ursache bilden für im Sommer aufbrechende Gewitter; nach 100 Tagen soll nämlich jeder Märznebel als Gewitter wiederkehren.

— Unlauterer Handel mit Blindenwaren. Es gibt sogenannte Blindenwerkstätten, die nur einen oder auch zwei blinde Bürstenmacher unter Zahlung des tarifmäßigen Arbeitslohnes beschäftigen, daneben aber zwanzig und noch mehr Hausierer einstellen. Es werden dann nicht nur die von den Blinden gefertigten Erzeugnisse vertrieben; vielmehr wird größtenteils zugekaufte Handelsware als „Blindenware“ dem laienhaften Publikum angeboten, wobei Preise erzielt werden, die 40–50 v. H. höher liegen als die ortsüblichen Preise in den einschlägigen Geschäften. Zur Kennzeichnung wirklicher Blindenwaren hat die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des deutschen Blindenhandwerks e. V. in Berlin, Monbijouplatz 3, ein Blindenwarenzeichen — zwei sich der Sonne entgegenstreckende Hände — geschaffen, das gesetzlich geschützt ist. Es darf nur von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft, die zurzeit 3000 im Blindenhandwerk beschäftigte Blinde erfaßt, auf den von Blinden hergestellten Waren geführt werden.

— Pflegt die Möbel. Ehtlich und Büfett sind gefährdet durch die heißen Schüsseln, die besonders auf polierten Möbeln sehr häßliche Stellen hinterlassen. Man repariert den Schaden, indem man das Möbelstück mit einem in Leinöl getauchten Planellappen abreibt. Hierauf taucht man einen feinen Schwamm in Kampferessenz, bestreicht die beschädigten Stellen leicht, wartet eine Weile und wiederholt das ganze Verfahren. Meist genügt ein dreimaliges Abreiben und darauffolgendes Betupfen mit Kampferessenz, um die Flecke zu entfernen.

Wetterbericht

Im Bereich des Zwischenhochs werden wir noch einige Tage schönes Frühlingswetter behalten, tagsüber heiter und frohen, mild, nachts Strahlungsfröste.

Filmspiegel.

— **Film-Palast.** Die Überfliegung des Ozeans mit dem Flugzeug bringt noch keine absolute Sicherheit. Deshalb soll eine künstliche Insel im Ozean, ungefähr in der Mitte errichtet werden, die es den Flugzeugen ermöglicht, zu landen und neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Dieses Problem bildet die Grundidee zu dem Film der Ufa „F. P. 1 antwortet nicht“. Die überaus spannende Handlung gestaltet sich durch die drei Hauptdarsteller Hans Albers, Sybille Schmitz und Paul Hartmann zu einem Erlebnis für den Zuschauer. — Der zweite Film „Das Blaue vom Himmel“ mit Martha Eggert und Hermann Thimig in den Hauptrollen ist eine Tonfilmoperette mit teilweise volkstümlichem Charakter. Eine flotte Musik durchzieht den ganzen Film. In weiteren Hauptrollen sind der quersilberische Ernst Verebes, Margarethe Schlegel, Fritz Kampers u. a. beschäftigt. Außerdem ein reichhaltiges Beiprogramm. Alles in allem ein Film-Palast-Großprogramm.

— **Kammerlichtspiele.** „Ihre mutige Tat“ (Verkaufte Liebe). Wir sehen in diesem Tonfilm die Filmschauspielerin Joan Crawford, die — der momentanen Lebensweise als Fabrikarbeiterin überdrüssig — nach New-York und dort einem jungen Millionär — dargestellt durch Clark Gable — in die Hände fällt. Die Handlung erreicht ihren Höhepunkt, als Joan Crawford um der Karriere des Millionärs, ihres Geliebten willen, ihrer Liebe zu Clark Gable entsagt und dies öffentlich in einer Wahlversammlung bekannt gibt. Damit brechen alle Verbindungen über Clark Gable zusammen, so daß dessen Wahl als Gouverneur gesichert ist. Schließlich werden sie doch noch glücklich vereint. Wir sehen hier eine Filmleistung in deutscher Sprache und bewundern besonders die ganz große künstlerische Fähigkeit der Joan Crawford, die derjenigen einer Greta Garbo nicht nachstehen dürfte. Das Publikum nahm den Film dankbar auf — Im Beiprogramm amüsiert man sich besonders über die Hundekomödie „Flucht vor den Weibern“ köstlich. Amüsiert ist auch das Lustspiel „P. S. muß man haben“, das als Höhepunkt der Handlung einen wirklich „fehnswerten“ Wagnis zeigt. Die Filme laufen noch bis Ende dieser Woche, in den Kammerlichtspielen.

Feststellung zum Reichstagsbrand

Eine Erklärung des Untersuchungsrichters.

Berlin, 22. März.

Der mit der Aufklärung des Reichstagsbrandes beauftragte Untersuchungsrichter des Reichsgerichtes hat mit Rücksicht auf die in der Defensivität verbreiteten falschen Nachrichten dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda folgende Mitteilung zur Veröffentlichung übergeben:

„Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der als Brandstifter des Reichstagsgebäudes verhaftete holländische Kommunist van der Lubbe in der Zeit unmittelbar vor dem Brande nicht nur mit deutschen Kommunisten in Verbindung gestanden hat, sondern auch mit ausländischen Kommunisten, darunter solchen, die wegen des Attentates in der Kathedrale von Sofia im Jahre 1925 zum Tode beziehungsweise schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden sind. Die in Frage stehenden Personen befinden sich in Haft. Dafür, daß nichtkommunistische Kreise mit dem Reichstagsbrande in Beziehung stehen, haben die Ermittlungen nicht den geringsten Anhalt ergeben.“

Die NSDAP-Propaganda im Saargebiet

Französische Spekulationen.

Paris, 22. März. Der französischen Presse mißfällt die von nationalsozialistischer Seite im Saargebiet betriebene deutsche Propaganda. Aus einer Saarbrücker Meldung des „Matin“ geht hervor, daß man auf französischer Seite versucht, aus dem Gegeneinanderarbeiten der verschiedenen deutschen Parteien im Saargebiet Kapital für die Volksabstimmung 1935 zu schlagen. Man weist darauf hin, daß die saarländischen Parteien des Zentrums und der Sozialdemokratie 280 000 Stimmen zählen, denen die schwarzweißrote Front mit nur 5000 Stimmen gegenübersteht. Das Blatt muß zugeben, daß die nationalsozialistische Propaganda sehr aktiv ist.

Der Hinge-Prozess

Der Angeklagte bestreitet die Tötungsabsicht.

Berlin, 22. März.

Im Prozeß gegen den Bankier Hinge wurde als erster Zeuge Kriminalassistent Geißler gehört, der die erste Vernehmung des Angeklagten vorgenommen hat. Hinge habe ihm ungefragt gesagt: „Ich gebe zu, ich habe meine Frau erschossen, ich wollte mich dann selbst erschießen.“ Als Hinge hörte, daß seine Frau noch lebe und operiert werde, habe er gerufen: „Gott sei Dank, daß meine Frau noch lebt.“ Auf Vorhalt des Verteidigers, daß eine solche Erklärung des Angeklagten nirgends in den Akten wiedergegeben sei, blieb der Zeuge bei seiner Aussage. Ein weiterer Zeuge, Kriminalkommissar Schwörer, bezeugte, Hinge habe sich wiederholt erkundigt, ob man seine Tat als Mord oder als Totschlag ansehe und ob ihm der Schutz des Paragraphen 51 zugebilligt werden könne.

Der Angeklagte erklärte hierzu, er sei immer dabei geblieben, daß er nicht wisse, wie er zu dem Schutz gekommen sei. Zu dem Zeugen Schwörer gewandt rief Hinge aus: „Sie haben mich reingelegt. Jetzt stehe ich hier als Totschläger. Ich habe den Eindruck, daß der Zeuge wider besseres Wissen unter seinem Eid hier die Unwahrheit sagt.“

Benzintank explodiert

Folgen schwerer Verkehrsunfall. — 1 Toter, 16 Verletzte.

Haltern, 22. März. An der Rathausecke der Stadt stießen zwei auswärtige Kraftwagen zusammen. Polizeibeamt, und Hilfspolizei eilten hinzu, um die Wagen sicherzustellen. Da die Gefahr einer Explosion bestand, hielt ein SS-Mann die zahlreichen Zuschauer mit der Pistole von der Unfallstelle zurück.

In diesem Augenblick explodierte der Benzintank des einen Wagens mit 160 Liter Inhalt. 16 Personen wurden schwer verletzt. Ein Polizeihauptwachmeister ist seinen Wunden erlegen. Ein Hilfspolizistbeamter trug so schwere Brandwunden davon, daß wenig Hoffnung besteht, ihn zu retten.

Neues aus aller Welt

— **Leichenfund im Prenenwald.** Jagergänger fanden in einer Fichtenschonung im Prenenwald bei Berlin einen etwa 22 Jahre alten, seiner Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörenden Mann tot auf. Der Tote zeigte mehrere Schußverletzungen. Er trägt eine Mütze mit der Aufschrift „NSDAP“.

— **Von einer Lawine verschüttet.** Auf einer Skifahrt vom Sulzenkopf gegen Vech wurde ein Ulmer Student namens Alfred Weiß von einer Lawine verschüttet. Eine Rettungsmannschaft konnte eine Stunde später nur mehr seine Leiche bergen.

— **Die bössartigen Bismarcken.** In einem Hause in der Thundorfer Straße in Regensburg entdeckte man im Keller gewölbe eine Bismarcke von ziemlicher Größe. Sie sprang dreimal den Mann an, der sie erschlug.

— **In gefährlicher Lage.** Ein 74 Jahre alter Privatier stürzte, als er am Donauufer entlang spazieren ging, infolge eines epileptischen Anfalles in der Nähe der Eisernen Brücke in Regensburg die Uferböschung hinab und blieb dort auf einer Spundwand bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde durch Sanitäter und Zivilpersonen mit vereinten Kräften aus seiner gefährlichen Lage befreit.

— **Von einem umgeworfenen Kran getötet.** Auf der Zentralkokerei der Rheinischen Stahlwerke in Bottrop wurde ein Kran von einer plötzlichen Sturmboe umgeworfen. Der Kranführer wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

— **Romsahrt des „Graf Zeppelin“.** Die Hamburg-Amerika-Linie als Generalvertretung des Luftschiffbaues Zeppelin teilt mit, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf Wunsch italienischer Kreise am 29. und 30. Mai eine Fahrt nach Rom mit kurzem Aufenthalt dort ausführen wird. Es ist das erste Mal, daß das Luftschiff in Italien landet. Die Hinfahrt wird von Friedrichshafen, durch das Rhonetal, die Riviera und entlang der italienischen Küste, die Rückfahrt über Neapel, dann entlang der Küste durch das Rhonetal und zum Schluß durch die Schweiz führen.

— **Deutscher Fischeidampfer in Norwegen aufgebracht.** Das Stationschiff „Michael Sars“ hat im Baranger Fjord den Trawler „Lapland“ aus Wesermünde wegen widerrechtlicher Fischerei aufgebracht.

Aus Westdeutschland

— **Wien.** (Wirtschaftsgebäude eingestürzt.) Im benachbarten Wirt brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Feuer aus, dem Stall und Scheune zum Opfer fielen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Barweiser Feuerwehr und der Einwohnerwehr ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auch auf das Wohnhaus übergriß. Während das Vieh noch gerettet werden konnte, wurden sämtliche Futtermittel sowie der Getreidevorrat von den Flammen verzehrt.

— **Trier.** (Auflösung der Landesbank-Filiale.) Die Filiale Trier der Landesbank der Rheinprovinz wird am 31. März 1933 aufgelöst. Das zurzeit noch aus zwölf Personen bestehende Personal dürfte voraussichtlich nach Düsseldorf in die Hauptgeschäftsstelle der Landesbank übernommen werden. Die Buchungsstelle (Girostelle), die der Filiale angeschlossen war, ist bereits im Oktober vergangenen Jahres aufgelöst worden.

Für eilige Leser

— **Der Reichspräsident hat die Notverordnungen über den Erlaß einer Amnestie und Maßnahmen zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung unterzeichnet.**

— **Der neue preussische Landtag hielt seine erste Sitzung ab.** Zum Präsidenten wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Kerst wiedergewählt.

— **Die englische Presse berichtet über die feierliche Eröffnung des neuen Reichstages sehr eindrucksvoll und zeigt volles Verständnis für die Bedeutung des Ereignisses.**

— **„Pest Parisien“ schreibt, der Tag von Potsdam habe ein Dreifaches gebracht: Geräuschlose Verdringung der Weimarer Republik, Taufe des neuen Deutschland, Weihe Adolf Hitlers.**

— **Das Präsidium des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser ist zurückgetreten.** Es wurde eine „kommissarische Verbandsleitung“ eingesetzt.

— **Polen hat umfangreiche Einfuhrverbote erlassen, durch die auch die deutsche Ausfuhr nach Polen betroffen wird.**

Von gestern auf heute

— **Stockholm.** Die schwedische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der die im Reichstag beschlossenen neuen Zollherbühungen sofort in Kraft treten.

— **Newyork.** Der ehemalige Präsident der National City-Bank von Newyork, Charles E. Mitchell, ist unter der Anklage der Einkommensteuerhinterziehung verhaftet worden.

Letzte Meldungen

Hitler kommt nach Mannheim

Zur Einweihungsfeier des Benz-Denkmales.

Mannheim, 23. März. Die Kommissare der Stadt Mannheim hatten an den Reichsführer Adolf Hitler die Einladung gerichtet, anlässlich der Einweihung des Benz-Denkmales im Mai nach Mannheim zu kommen. Wie man nun zuverlässig hört, hat Reichsführer Hitler seinen Besuch in Mannheim und die Teilnahme an den Einweihungsfeierlichkeiten zugesagt.

Jüdischer Weltkongress deutscher Waren?

Ein Beschluss des jüdischen Handelsverbandes in Wilna. Warschau, 22. März.

Der jüdische Handelsverband in Wilna hat sich in einer Massenversammlung mit der bedrängten Lage der Juden in Deutschland befasst. Es wurde eine Entschließung angenommen, in welcher alle Wirtschaftsorganisationen der ganzen Welt aufgefordert werden sollen, einen allgemeinen Weltkongress deutscher Waren vorzunehmen.

Deutschfeindliche Haltung der amerikanischen Juden

Newport, 22. März. Unter den hiesigen Judenorganisationen hat sich eine starke Massenbewegung gegen den deutschen Nationalsozialismus ausgebildet. Zahlreiche Protestversammlungen haben bereits stattgefunden, in denen scharfe Entschließungen gegen die „Judenverfolgungen“ in Deutschland angenommen wurden. Die Juden in den Vereinigten Staaten werden aufgefordert, in der nächsten Woche Massenversammlungen in allen Orten in dem gleichen Geiste zu veranstalten.

Kontensperre für zugezogene Juden

Landau, 22. März. Nach einer Mitteilung des Bezirkskommissar Kleemann sind die Bank- und Postkonten der nach dem 1. August 1914 zugezogenen jüdischen Einwohner mit sofortiger Wirkung für längere Zeit gesperrt worden. Weiter teilt der Bezirkskommissar für Landau mit: Von jüdischer Seite wird eine Sabotage der nationalen Regierung und der deutschen Wirtschaft anscheinend dadurch versucht, daß jüdische Einleger der Sparkassen und der Banken ihre sämtlichen Guthaben und Depositen zurückziehen versuchen. Heute wurden bei einem einzigen Landauer Institut allein etwa 100.000 Mark von jüdischer Seite angefordert. Die Konten wurden für längere Zeit gesperrt. Verhandlungen mit dem bayerischen Finanzministerium über die Maßnahmen, die gegen dieses Vorgehen zu ergreifen sind, dauern zur Stunde an. Die Urheber dieser Transaktionen bedauern anscheinend nicht, daß auch zahlreiche jüdische Geschäftsleute hohe Kredite von den deutschen Kreditinstituten bekommen haben. Diese werden sich kaum aufrechterhalten lassen, wenn nicht auch der jüdische Volksteil seine Einlagen bei den Kreditinstituten belässt.

Wochenplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Donnerstag, 23. Pr. A. Außer St. N. „Schwanda, der Dodelschneider“, Oper. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Freitag, 24. Pr. A. St. N. F. 23. Zum letzten Male: „Mister Wu“ Oper. Anf. 19.30, Ende etwa 21.30 Uhr.
Samstag, 25. Pr. B. St. N. G. 23. Zum letzten Male: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper. Anf. 19.30, Ende 22.15.

Kleines Haus.

Donnerstag, 23. Pr. 3. St. N. 3 26. „Die vier Musketiere“ Anf. 20, Ende etwa 22.45 Uhr.
Freitag, 24. Pr. 3. Außer St. N. Einm. Gastspiel Paul Wegener, Hermine Kerner und Hedwig Wangel. „John Gabriel Borkman“ Schauspiel. Anfang 20, Ende etwa 22.
Samstag, 25. Pr. 3. St. N. 1 25. Zum ersten Male: „Königin Christine“, Schauspiel. Anfang 20 Uhr.

Elektro- & Radio-Vertrieb Johann Baumann

Jägerstrasse 14.

Radio-Apparate

Nora, Telefunken
Seibt usw.

Anodenbatterien
Akkumulatoren

Ladestation

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

sachgemäß billig ausgeführt

Grammophonplatten

Beleuchtungskörper

Taschenlampen

Sicherungsmaterial

Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Gewerbe, Private und Vereine werden unter reeller und schneller Bedienung bei billigster Berechnung ausgeführt.

lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18



Dauerwellen

in fachlicher Vollendung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.

Schützenhof-Apotheke

bekanntestes Spezial-Atelier
am Platze



Fachgeschäft für
Neuanlagen - Reparaturen



Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hoff. und Kass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmiger.

Der Fahrwart.

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei

Waldstrasse 88

Telefon 236 88

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren

Eigene Kühlanlage

Lieferung frei Haus

Schlaf-

zimmer - Eiche mit
kaukas. Nußbaum

rund gebaut, Ständer Spiegel-
schrank (180 cm.), 2 Betten, 2
Patentrahmen, 2 Nachttische mit
Glasplatten, Waschtisch m. Spiegel
und Marmor, 2 Stühle, 1 Hand-
tuchhalter

RM. 385.—

Betten-Stern

Wiesbaden, Mauerstraße nur 8 und 15

Radio

jedes Fabrikat, bis
24 Monate Ziel

bei geringem Teil-

zahlungs-Aufschlag.

Fahrräder und

Nähmaschinen

wöchtl. von 2.— Mk. an

Motorräder

monatl. von 25.— Mk. an

Jak. Gottfried

Grabenstrasse 26

Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und

Teile billigst.

Rabatt-Sparkarten

Rabatt-Sparkarten

liefert rasch und billigst

Lokal-Anzeiger

Jägerstrasse 18

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie

gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-

itätsangebote nur folgende schlagende

Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisches Küch-

schwerer Tisch, 2 kräftige

Stühle je 75.—

Schlafzimmer, mod. großer

Garderobeschrank mit Innenregal

2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2

Nachttische und Wasch-

kommode je 185.—

Esszimmer, tadel. Nußbaum,

hochglanz poliert, 180 cm. Küch-

vitrine, Ausziehtisch, 4

Polsterstühle je 375.—

Großer Schreibtisch, aus

Eiche, schwere, solide

Arbeit je 65.—

Kredenz, Eiche oder

Nußbaum je 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahl-

rohr, mit gutem Zugfeder-

rahmen je 95.—

Hübsch. Kinderbett, Metall,

weiß lack., zusammenklapp-

bar je 11.—

Matratze, 4 ilig, mit Strapa-

zierf. Jaquardbrellbezug in Woll-

üll. je 19.50

mit Seegr.-Füll. je 12.—

Deckbett, 150/180 cm, aus

farbicht, federicht. Inlet

mit 6 Pfd.-Federfüll. je 12.—

Kopfstützen, 80/80 cm, i gleich

Ausführ. m. 2 Pfd.-Feder-

füllung je 3.—

Noch nie war die Gelegenheit so

günstig, Möbel und Betten zu

solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL

BAUER

Welltrichstraße 51.

3 Preise

sollen auch Sie von
unsere Leistungsfähig-
keit überzeugen!

Kabliou

ohne Kopf, mittelschwer

Pfund nur 15 Pfg

Schwere Eier

Neuprodukt

10 Stück nur 85 Pfg

Tafelbutter

feine Qualität

1/2 Pfund nur 56 Pfg.

Verkauf an Jedermann!
Auf alle Waren noch 4% Rabatt!

Rhein-Main.

Vergesst nicht

die in der Waldstrasse 43
errichtete

Goten - Apotheke

die auch

die Rezepte für sämtl. Kranken-
lassen anfertigt.

Brot- und Feinbäckerei

HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfehlen sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920

Waldstrasse

gegr. 1920

Dienstag, den 28. März, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schmiger.

Der Vorstand

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste

Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd
oder Ofen in Zahlung genommen.

Achtung!

Die gute Schuhmacherei.

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, wären
Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und
wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbstlose besond. Vergünstigung

J. Herrmann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstatt der guten Schuhmacherei

Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.